

„Nachtfalter sind hervorragende Bestäuber“

Nachtfalter sind wichtig für das Ökosystem, sagt Schmetterlingsexperte André Grabs. Warum der Steinbruch bei Bollschweil ein besonderes Biotop ist, erklärt er im Interview – und bei einer Exkursion am Samstag.

Herr Grabs, Sie führen am kommenden Samstag durch den alten Steinbruch bei Bollschweil. Ist der denn besonders bekannt für seine vielen Nachtfalter?

Es ist eher ein Verdacht, dass es ein gutes Biotop ist. Steinbrüche sind generell sehr interessant für Nachtfalter und Schmetterlinge. Mit steilen Hängen, viel Stein und wenigen Nährstoffen sind sie vorteilhaft für Pflanzengesellschaften, die wenig Stickstoff benötigen und dadurch Schmetterlinge anziehen.

Was für Pflanzen sind das denn so?

Viele Pioniergehölze, wie Zitterpappeln und Weidenarten, kommen auf Brachflächen und auch in Steinbrüchen vor. Vor allem als Nahrungspflanzen ziehen sie



André Grabs FOTO:

viele Nachtfalter an. Hinzu kommen krautige Pflanzen und Gräser, sowie Kräuter wie Hufeisenklee, Hornklee und Distelarten. Es gibt ein großes Spektrum an Pflanzen, die ein Blühangebot mitbringen, sodass sie sich mit den Nahrungspflanzen in diesen Habitaten ergän-

zen. Zudem gibt es viele strauchartige Pflanzen wie Heckenkirsche oder Weißdorn. Schlehen gehören ebenfalls dazu, die man in geschlossenen Waldflächen nicht findet.

Wie werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Nachtfalter am Samstag beobachten können?

Ich werde zwei Anlagen mit LEDs aufstellen, die die Nachtfalter anlocken. Die Lampen sind für unsere Augen nicht so hell, das UV-Licht ist eher blau. Man sollte trotzdem nicht direkt hineinschauen. Auf die Nachtfalter hat das Licht einen großen Sogeffekt. Die eine Anlage ist ein Turm, die andere eine Lichtfalle mit einem weißen Tuch dahinter. Die Falter kommen aber alle wieder frei, da wird keiner mitgenommen.

Man weiß, dass zu viel Licht für Insekten nicht gut ist. Ist es vertretbar, sie auf diese Weise anzulocken?

Das ist vertretbar, da wir nur zwei bis drei Stunden leuchten. Danach können sich die Insekten wieder verteilen. Das heißt, sie werden nicht die ganze Nacht davon abgehalten, ihr Paarungsgeschäft zu erledigen. Im Gegensatz zu dauerhafter Lichtverschmutzung durch Straßenlaternen oder beleuchtete Gebäude, die die ganze Nacht leuchten, ist der Schaden hier minimal. Wenn man nach Freiburg hinüberschaut, ist das ein richtiger Lichtkegel, der in den Himmel geht. Das lenkt viele Insekten und auch Vögel von ihren Flugrouten ab und richtet großen Schaden an. Es ist wichtig, das in den Vordergrund zu stellen. Leute, bitte, macht nachts das Licht aus! Auch uns tut das gut, nicht bei Helligkeit zu schlafen.

Ist denn gerade Paarungszeit bei den Nachtfaltern?

Nachtfalter legen das ganze Jahr über Eier. Besonders viele Arten gibt es im Sommer, aber auch im Winter fliegen Arten wie die Frostspanner. Im Frühjahr gibt es Kätzcheneulen, die auf die Blüte der Weidenkätzchen angewiesen sind. Im August kommen die großen Nachtfalter wie das rote und blaue Ordensband. Die Arten verteilen sich nicht nur über die Jahreszeiten, sondern auch über die Nacht, manche kommen in der Dämme-



Kieferschwärmer (Mittlerer Weinschwärmer und Wolfsmilchschwärmer gehören zu den typischen Nachtfalter-Arten in Südbaden. FOTO: ANDRÉ GRABS

rung, andere erst nach drei Uhr morgens.

Welche Arten sind am Samstag zu erwarten?

Ich erwarte ein bis zwei Schwärmerarten, viele Eulenfalterarten und Spannerarten. Vielleicht auch ein oder zwei Vertreter der Spinnerfamilie. Ich kann es aber nicht vorhersagen. Es können 30, 50 oder 70 Arten sein. Man weiß nie, was gerade kommt. In Deutschland gibt es etwa 3500 Arten. Die werden wir aber garantiert nicht alle sehen.

Kommen dann nicht auch viele andere Insekten?

Die kommen automatisch. Käfer, Wespen oder auch Hornissen, je nachdem, ob ein

Nest in der Nähe ist. Manchmal landet ein Marienkäfer, eine Fliege oder eine Schlupfwespe auf den Lampen. Andere Insektenarten werden von dem Lichtspektrum aber nicht so stark angezogen wie Nachtfalter. Es gibt auch Nachtfalter, die nicht ans Licht kommen, wie die Ordensbänder. Die lockt man eher mit Ködern an.

Was denn für Köder?

Da hat jeder seine Geheimrezepte. Vergorenes Bier oder Wein, am besten so lange stehen lassen, bis es gammelt. Das lockt einige Eulenfalter an.

Bieten Sie so ein Nachtfalter-Kino häufiger an?

Dieses Jahr dreimal. Am Anfang war es nicht so gefragt, aber jetzt spricht es sich herum.

Und was möchten Sie damit bewirken?

Wir können nur das bewahren, was wir kennen. Viele Leute befassen sich nicht mit Faltern. Ich höre oft, dass sich Leute vorher nur mokiert haben, und plötzlich sehen sie ein Riesenspektrum an Formen, Farben und Schönheiten. Nachtfalter sind hervorragende Bestäuber, einige Pflanzen, wie Tabakarten, werden nur von ihnen bestäubt. In der Nahrungskette sind sie entscheidend. Die Raupen ernähren unsere Vögel, im Frühjahr gäbe es ohne sie keine Vögel, die uns besingen. Selbst Körnerfresser füttern ihre Jungen mit Raupen. Wenn es gelingt, Menschen dafür zu sensibilisieren, und sie merken, dass sie in ihrem Garten etwas tun können, haben wir viel gewonnen.

Was kann man denn in seinem Garten für Nachtfalter tun?

Einfach weniger tun, viele Gärten sind überpflügt. Man sollte einen Garten als Lebensraum verstehen, das Ökosystem lebt vom Gleichgewicht. Man kann heimische Gehölze und Wildstauden pflanzen. Oder einen Trockengarten mit Kräutern anlegen. Zierrasen, Kirschlorbeer oder Schottergärten sollte man vermeiden. **Interview von Katrin Wien**

André Grabs, Jahrgang 1972, ist Lepidopterologe und lebt in Gundelfingen. Er bietet an Schulen und Kindergärten Workshops an und begeistert für Insekten.